Sie waschen die Hälschen, sie tauchen kreuz und quer,
Schäckern immer um Mütterchen her;
Läßt Eines beim Schwimmen Ermüdung blicken,
So nimmt's die Mutter auf ihren Rücken,
Wölbet die Flügel wie zu einer Halle,
Damit das Kindlein nicht nieder falle;
Da ruht sich's so sanft, da ruht sich's so weich,
Kein Lager ist dem Bettlein gleich.
Und jede Gefahr und jede Noth,
Die den lieben Kinderchen droht,
Weiß Mütterlein klug abzuwehren;
Giebt in der Still' ihnen weise Lehren,
Sagt ihnen, was sie meiden müssen
Und Alles unter Spielen, Schäkern und Küssen.

Die Amsel, die gemüthliche, sieht
Das liebliche Spiel und singt ein Lied
Hoch oben auf dem höchsten Ast
Von Mutterlieb' und Mutterlast.
Und als sie das hat ausgesungen
Fliegt sie zum Nest und herzt ihre Jungen.

Ihr Kinder, o vergesset nie
Der Mütter Liebe, der Mütter Müh!

Elster und Schneeglöckchen.

O Freude, der Lenz ist gekommen,
Er hat vom Bache genommen
Die Decke, die schwere, von Eis,
Läßt knospen das junge Reis,
Will eben aus Garten und Fluren
Verjagen des Winters letzte Spuren,
Und schmelzt im Thal, auf der Höh'
Den ungern weichenden Schnee.

Da sieh! aus grünem Blätterkreis
Schaut ein Knöspchen hervor, schneeweiß,
An zartem Stengel bewegt es sich
Hinüber, herüber gar wonniglich;
Jetzt wird es begrüßt vom Sonnenlicht, —
Vor Freude leuchtet sein Angesicht.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000210